

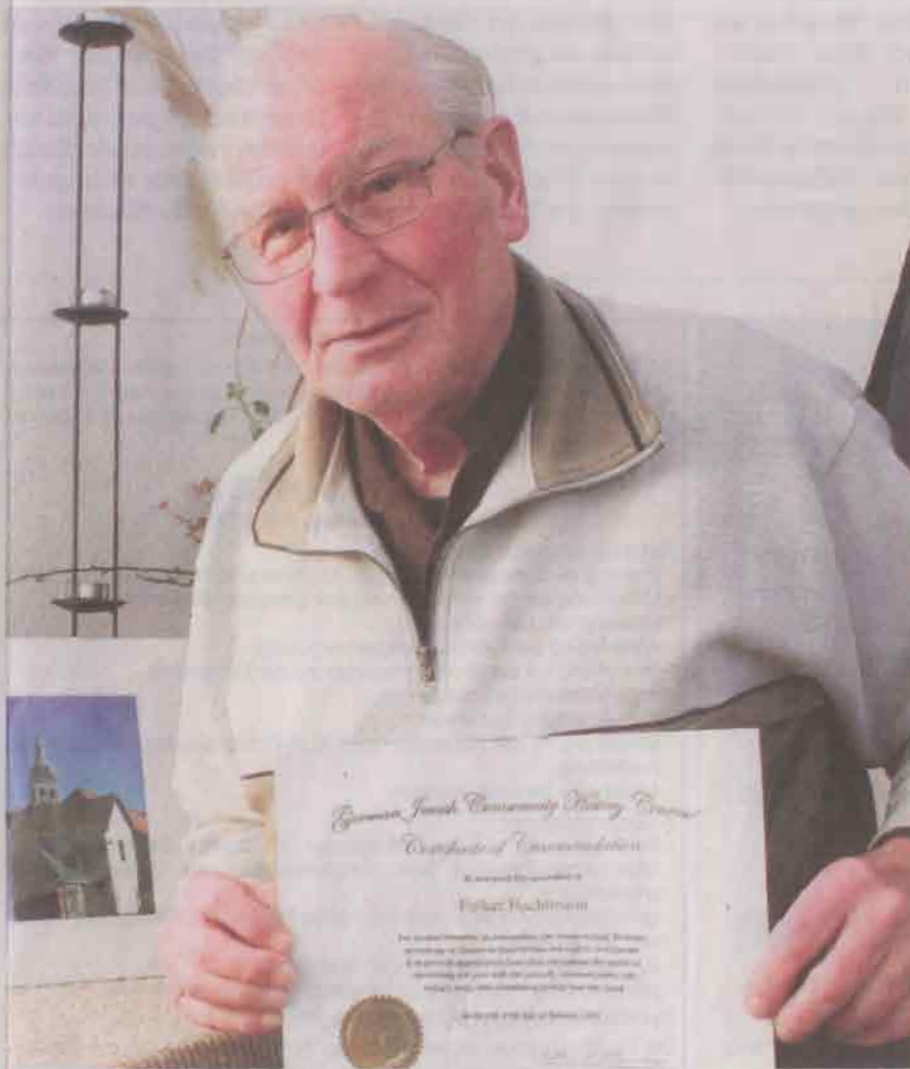
Amerikaner beeindruckt von Hingabe

Güstrower Folker Hachtmann von amerikanischer Stiftung für die Aufarbeitung der jüdischen Geschichte in Güstrow geehrt

GÜSTROW Mit einer Ehrenurkunde der Obermayer-Foundation, einer Stiftung mit Sitz in den USA, wurde jetzt der Güstrower Folker Hachtmann ausgezeichnet. Die Stiftung vergibt jährlich die „Obermayer German Jewish History Awards“, eine Auszeichnung für Menschen, die ehrenamtlich in ihren Heimatorten einen herausragenden Beitrag zur Bewahrung des Gedenkens an die jüdische Vergangenheit, Geschichte und Kultur geleistet haben.

Für diesen besonderen Preis wurde Folker Hachtmann von Kurt Gorney vorgeschlagen. Der inzwischen über 90-Jährige lebt in England, in der Nähe von Manchester. Sein Großvater war von 1901 bis 1924 Kantor und Lehrer der jüdischen Gemeinde Güstrow, er selbst emigrierte nach England. 2006 entstand ein enger Kontakt zu Folker Hachtmann, nachdem Kurt Gorney in der „Times“ einen Artikel über das jüdische Leben in Mecklenburg gelesen hatte. Im gleichen Jahr besuchte er Güstrow, um die Verlegung der ersten „Stolpersteine“ mitzerleben. Für ihn hatte die von Folker Hachtmann initiierte Arbeit im Freundeskreis „Ehemaliges Jüdisches Gemeindehaus Güstrow“ scheinbar eine solch große Bedeutung, dass er alle bisher erstellten Broschüren und Aktivitäten zur Stiftung sandte.

Jetzt erhielt Folker Hachtmann Antwort von der Obermayer-Foundation. „Wir waren beeindruckt von Ihrer Hin-



Folker Hachtmann mit der Ehrenurkunde. Ihm ist es im Wesentlichen zu verdanken, dass die Geschichte der Güstrower Juden nicht in Vergessenheit gerät. FOTO: SIEGLINDE SEIDEL

gabe und Ihren Beiträgen“, schreibt Arthur Obermayer, Präsident der Stiftung, an den Güstrower. Wenn auch die Preisträger in diesem Jahr andere waren, sollten seine Leistungen mit dieser Urkunde doch gewürdigt werden.

„Die Urkunde ist zwar an mich gerichtet, doch es war ein großer Kreis, der in all den Jahren mitgewirkt hat“, reagiert Folker Hachtmann bescheiden. Der Förderverein Region Güstrow, Conny und Frank Linde als Eigentümer des ehemaligen jüdischen Gemeindehauses, die Mitglieder des Freundeskreises und viele Personen mehr seien maßgeblich an all dem beteiligt gewesen, was für die Aufarbeitung der jüdischen Geschichte in Güstrow getan wurde, so der Pastor i.R. Hachtmann.

Das gesamte Material zum jüdischen Leben in Güstrow liegt in der Güstrower Bibliothek, auch Hachtmann will seine Aufzeichnungen an die Bibliothek geben. Ein Teil des Kapitals des Freundeskreises, der sich im vergangenen Jahr auflöste, soll dazu dienen, das Material im Rostocker Max Samuel-Haus wissenschaftlich aufzuarbeiten. U.a. gehören eine Liste der Schutzhäftlinge dazu und zahlreiche Erzählungen und Lebenserinnerungen des Juden Ali Großmann, der seine Kindheit in Güstrow verbrachte. Das alles bleibt nicht zuletzt durch das Engagement von Folker Hachtmann für nachfolgende Generationen erhalten. *Sieglinde Seidel*